

Redaktion:
Schulstraße 12, Ecke der Promenade.

Abonnementspreis pro Quartal 1 Mk.;
bei der Post und den auswärtigen Commanditen
1 Mk. 5 Pf.



Expedition:
Schulstraße 12, Ecke der Promenade.

Insertions-Preis:
Für die vier Mal gespaltene Petit-Zeile 15 Pf.,
Kestamen 30 Pf. pro Zeile.

Die Post aus dem Riesengebirge.

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Tage nach den Feiertagen.

N^o 88.

Hirschberg, Mittwoch, den 14. April 1886.

7. Jahrg.

* Kunstbutter

Soll nach einer Bundesrathsvorlage künftig beim Verkauf als solche kenntlich gemacht werden. Wo sie im Verkehr vorkommt, in Marktständen, Läden u. soll sie durch Inschriften oder Aufschriften am Geschäftslocal als Kunstbutter gekennzeichnet sein. Kunstbutter wird vielfach in Speisehäusern, von Bäckern, beim Kochen und Backen verwendet, auch ärmere Leute gebrauchen sie schon vielfach zum Fetten der Speisen. Wenn sie aus guten Stoffen bereitet ist, kann sie in der That ganz ähnliche Dienste wie die Sahnebutter leisten; es kommt aber auch schlechte, für menschliche Nahrung nicht geeignete Kunstbutter in den Handel.

Der Zweck der obigen Bestimmung liegt auf der Hand; der Gesundheitspolizei soll die Controle erleichtert, der Consumant soll vor schlechter und vertheuerter Waare geschützt werden. Kunstbutter wird vielfach als Milchbutter in den Handel gebracht, auch kommen Mischungen von Margarin- und Milchbutter vor, welche unter der Täuschung, daß es reine Milchbutter sei, zu den höheren Preisen der letzteren an das Publikum verkauft werden. Man hätte daher nicht glauben sollen, daß es dem Freisinn gelingen würde, auch in der Vorlesung, daß Kunstbutter nur als Kunstbutter verkauft werden soll, eine Schädigung des „kleinen Mannes“ zu erblicken. Eugen Richters Freisinniger Zeitung ist dieses Kunststück gelungen. Sie nennt die Vorlage eine „weitere schwere Schädigung der ärmeren Klassen“, kann aber freilich hierfür keinen anderen Grund anführen, als daß die Molkereien ein Interesse daran haben, daß ihnen in der Kunstbutter keine betrügerische Concurrenz erwächst. Als ob das Interesse der butterbereitenden Landwirtschaft dem Interesse des kleinen Mannes entgegengesetzt wäre! Vielmehr leidet dieser erst recht unter der betrügerischen Concurrenz, wenn ihm Kunstbutter als Milchbutter verkauft wird.

Wir nehmen nicht an, daß sich die Freisinnige Zeitung zum Anwalt jener Concurrenz machen wolle; aber thatsächlich thut sie es, wenn sie sich darüber ereifert, daß fortan das Kind allerwegs nur beim richtigen Namen genannt werden soll. Uebrigens wird in der soeben veröffentlichten Polizeiverordnung für die Berliner Markthallen ausdrücklich bestimmt, daß Kunstbutter gesondert von der Milchbutter zu halten ist und nur unter Ausstellung einer Tafel verkauft werden darf, welche die Inschrift „Kunstbutter“ oder „Mischbutter“ trägt. Die Verordnung ist im Einverständniß mit den Berlinern — bekanntlich freisinnigen — städtischen Behörden erlassen. Mit diesen mag sich nun Herr Richter „wegen schwerer Schädigung der ärmeren Klassen“ auseinandersetzen.

Mundschau.

Deutsches Reich.

Berlin, 12. April. Se. Maj. der Kaiser empfing am Sonnabend Nachmittag 4 Uhr den Staatssekretär im Auswärtigen Amt, Grafen Herbert v. Bismarck, zum Vortrage. — Gestern Vormittag arbeitete Se. Maj. der Kaiser zunächst längere Zeit allein, nahm darauf den Vortrag des Oberhof- und Hausmarschalls Grafen Perponcher entgegen und empfing den Fürsten zu Reuß-Köstritz. Nachmittags 1 1/2 Uhr hatte der Landrath v. d. Marwitz zur Ueberreichung der Urden seines verstorbenen Oheims, des Bischofs von der Marwitz, die Ehre des Empfanges. Demnächst erledigte der Kaiser noch einige Regierungsangelegenheiten. — Heute Vormittag ließ Se. Maj. der Kaiser vom Oberhof- und Hausmarschall Grafen Perponcher sich Vortrag halten, empfing den General der Infanterie und General-Adjutanten Frhrn. v. Steinäder und arbeitete Mittags längere Zeit mit dem Chef des Civil-Cabinetts, Wirkl. Geh. Rath v. Wilnowski. Nachmit-

tags unternahm der Kaiser, begleitet vom Flügeladjutanten, Oberlieutenant v. Plessen, eine Spazierfahrt.

—* Das Directorium des Centralverbandes deutscher Industrieller wird voraussichtlich am 30. d. Mts. zu einer Sitzung zusammentreten, in welcher einige wichtige wirtschaftliche Fragen zur Behandlung kommen werden.

—* Am 19. d. Mts. hält der Vorstand der Norddeutschen Textilberufsgenossenschaft hier in Berlin seine diesjährige ordentliche Vorstandssitzung ab. Zur Berathung kommen u. A. die Aufstellung eines Gehaltentariifs, die zu erlassenden Unfallverhütungsvorschriften, sowie die Ueberwachung der Betriebe, die Anlage und Verwaltung des Reservefonds, sowie die Verwahrung der in demselben befindlichen Werthpapiere und Gelder und die Ueberwachung der in ärztlicher Behandlung befindlichen Kranken und Rentempfangler.

—* Eine sehr zahlreich besuchte Maurerverammlung berieth gestern über die Frage: „Auf welche Weise ist die gerechte Forderung der Berliner Maurer auf 50 Pf. Stundenlohn bei 10stündiger Arbeitszeit durchzusetzen?“ Allseitig wurde erklärt, daß, falls eine friedliche Einigung nicht zu erzielen sei, schließlich nichts weiter übrig bleibe, als die erneute Arbeitseinstellung. Einstimmig wurde eine Resolution angenommen, welche erklärt, daß die Versammlung mit allen gesetzlichen Mitteln für die von den Gesellen aufgestellte Forderung eintreten wird. Mit den Sammlungen für den Streikfonds soll schon in dieser Woche begonnen werden.

—* Ein beklagenswerther Vorfall ereignete sich am Freitag auf dem Vornstädter Felde bei Potsdam während des Exerzierens der zweiten Compagnie des Ersten Garde-Regiments zu Fuß. In Folge falscher Ausführung eines Commandos rannte, wie

Das Fegefeuer in Frappes Wigwam.

Von Balduin Möllhausen.

(Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Während ihr Begleiter zu den drei jungen Männern, ihren Söhnen, sprach, verharnte ihr von tiefen Falten gefurchtes braunes Antlitz in eherner Ruhe. Selbst in ihren Augen war kein anderer Ausdruck erkennbar, als der eines düsteren Gleichmuths, verschärft durch eine Ablernase und die fest auf einander ruhenden schmalen Lippen. Es rief fast den Eindruck hervor, als seien des Jägers Worte ungehört an ihren Ohren vorübergezogen. Dieser war eine jener Gestalten, wie sie, seitdem Schienenwege die Prairien kreuzen, mehr und mehr zu den Seltenheiten gehören. Durch klimatische Einflüsse beinahe so gebräunt, wie das eines Eingeborenen, verschwand die untere Hälfte seines Antlitzes in einem starken blonden Bart von ungewöhnlicher Länge. Ehrliche hellblaue Augen contrastirten freundlich zu den verwitterten Wangen und schauten mit einem Ernst, den man als im Widerspruch mit seinen höchstens dreißig Jahren stehend hätte bezeichnen mögen. Der Balg eines kleinen grauen Fuchses, zierlich ausgestopft und mit Lederaugen versehen, bedeckte als Mütze sein Haupt und halblange dunkelblonde wirre Locken. Um den kräftigen Nacken schloß sich ein rothes Flanellhemde, nur soweit sichtbar, wie ein auf allen Näthen mit Lederfransen besetztes offenes indianisches Jagdhemde von Schultern und Brust zurückgewichen war. Der oberhalb der Hüften um den Leib geschlungene wollene Shawl indianischen Gewebes trug dazu bei, der kraftvollen Gestalt ein

eigenthümliches Gepräge von Geschmeidigkeit zu verleihen. Weite Lederbeinkleider, auf den Außenseiten ebenfalls mit langen Fransen besetzt, und schmucklose Mokassins von Büffelleber vervollständigten den Anzug eines westlichen Jägers, wie solche nur zu bald zu den verschollenen Dingen gezählt werden müssen, nur daß hier eine gewisse Gefallsucht sich geltend machte, wie wohl geschieht, wenn man den Beruf vorübergehend wechselt und dem Reiz der Neuheit Rechnung trägt.

„Bei Gott, in den Schlingels steckt der Teufel,“ kehrte er sich nachlässig seiner Begleiterin zu, und er ließ seine Büchse von der Schulter vor sich niedergleiten, um sich auf dieselbe zu stützen, „trotz Kitty's drohender Haltung treffen sie immer noch keine Anstalt, die Leiden der Thiere zu endigen. Aber es liegt in ihrem Blut; sie kennen es nicht besser.“

„Liegt weniger Grausamkeit im Blute der Weißen?“ fragte Nekoma, wie Kitty sie gerufen hatte, eintönig, sich ziemlich geläufig der englischen Sprache bedienend, „ich habe es erlebt, daß Weiße um Geringeres, als einen elenden Wolsbalg braune Menschen marterten,“ und ein Blick des Hasses zuckte aus ihren von den Lidern anscheinend müde verschleierte Augen.

„Leider kann ich das nicht ganz ableugnen,“ erwiderte Mark nachdenklich, und die Büchse wieder auf die Schultern werfend, schlug er auf der Umwallung die Richtung nach den von ihren Peinigern überwachten Wölfen ein; „nein, leider nicht. Allein Du solltest nicht vergessen, daß da, wo dergleichen Ausschreitungen zur Sprache gebracht werden, man die an den Eingeborenen begangenen Frevel hart bestraft.“

„Ich hörte nie von Strafen, die über einen Weißen verhängt wurden,“ bemerkte die Indianerin feindselig lachend, und sie setzte sich ebenfalls in Bewegung, „mein Freund Mark täuscht sich oder er will mich täuschen. Für die braunen Menschen giebt es kein Recht,“ fügte sie erbittert hinzu, „mein Freund ist noch nicht lange genug in diesem Theil des Landes, um das zu wissen. Wer glaubt einem Pawnee? Keiner tritt auf ihre Seite. Brennendes Wasser trägt man ihnen zu, um sie zu vergiften, böse Krankheiten, um sie von der Erde fortzuführen. Bestiehlt und mordet man uns, und wir helfen uns selbst, so sind wir Räuber, und Räuber müssen ausgerottet werden. Ich kenne einen Weißen, der hat Aergeres gethan, als der elendeste Dacotahhund, und Niemand hinderte ihn. Ich möchte ihn da an der Stelle der Wölfe liegen sehen. Dreimal sollte die Sonne über seinem wunden Körper aufgehen, dann erst wollte ich ihn mit Harz bestreichen und einen Feuerbrand auf ihn werfen.“

Mark, obwohl erst seit einigen Tagen in dem Wigwam, war offenbar mit der verbitterten Stimmung der Alten bereits vertraut. Er begriff, daß es vergebliche Mühe sein würde, mit Vernunftgründen auf sie einzuwirken, und zuckte die Achseln. Schweigend verfolgte er seinen Weg und gleich darauf traf er neben Kitty ein. Diese hatte bis dahin die drei Brüder, die zu ihr wie zu einem Spielzeug oder vielmehr gezähmten, jedoch immer noch bissigen jungen Panther emporsahen, mit Spottreden überhäuft, wobei sie sich, um ihren Schmähungen erhöhte Wirkung zu verleihen, abwechselnd der englischen und der Pawnee-Sprache

Vor dem Umzug in meine vergrösserten alten Geschäftslocale, bis Ostern: empfehle ich zu **allerbilligsten Ausverkaufs-Preisen** in nur guten Qualit. sämtliche aufzugebenden älteren und vereinzelt Waaren; da das **neue sortirte** Lager durch **Proben- und Musterbücher** übersichtlich geordnet wird; u. A. gute **Leinen**, = **Negligéstoffe** in **allen Breiten**, bunte **Bettwäsche**, **Flanelle** und **Futterstoffe**, bessere **Tischwäsche** aller Art, **Handtücher etc.**, **Kleider- u. Schürzenleinen**, **Drellstoffe**, **Stickerien**, **Weisswaaren**, **Reise- und Steppdecken**, gute **Rester** weisser **Gardinen!!** Aeltere Façons fein lein. **Kragen**, **Chemisets**, **einzelne Oberhemden**, = **Strümpfe** und **Socken!!** **Schürzen etc. etc.** =
Theodor Lüer, Leinen- und Wäschefabrikant in Hirschberg,
 = vorläufig noch **Schildauer-Strasse 13 und Bahnhof-Strasse No. 69.**

Heute Vormittag verschied nach kurzem Krankenlager unser innigstgeliebter Mann, Vater, Großvater, Bruder und Schwiegervater,
 der **Wirthschafts-Inspector**
Albert Buchwald
 im 77. Lebensjahre, was wir hiermit tiefbetrübt anzeigen.
 Erbmannsdorf, den 13. April 1886. 1180
Die Hinterbliebenen.
 Beerdigung: Donnerstag den 15. April 1886, 3 1/2 Uhr.

Am 12. d. Mts. endete ein plötzlicher Tod das theure Leben des Bauer-
 gutsbesizers und Kirchenältesten
Ernst Weichert
 in **Hindorf**
 im Alter von 33 Jahren.
 Sein ehrenwerther, hieherer Charakter, sein menschenfreundliches Wesen und sein christlicher Sinn sichern ihm ein ehrendes Andenken.
 Alt-Kemnitz, den 13. April 1886.
 1179 **Der Gemeinde-Kirchenrath.**

Nachruf.
 Der unterzeichnete Gemeindefkirchenrath widmet seinem langjährigen Mit-
 gliede, dem früheren Hausbesizer und Bäcker
Eduard Ferdinand Knippel
 zu Steinseiffen, hierdurch einen ehrenvollen Nachruf. Der Verstorbene war seit dem Jahre 1869 Mitglied des hiesigen Gemeindefkirchenraths, hat sich an den Sitzungen desselben treu und rege betheiligelt und hat durch sein friedfertiges Wesen, sein mildes Urtheil die Zuneigung seiner Collegen sich erworben. Erst im Herbst 1885 lehnte er um seines vorgerückten Alters willen die Wiederwahl in die genannte Körperschaft ab, deren Mitglied er somit 17 Jahre hindurch gewesen ist. Er starb am 5. April zu Steinseiffen, alt 73 Jahr 2 Monate.
 Sein Andenken sei in Ehren!
 Der evangelische Gemeindefkirchenrath in Arnsdorf.
 1171 J. A.: **Meinhof, Pastor.**

Das Gefühl des aufrichtigsten und herzlichsten Dankes ist es, was mich erfüllt und veranlaßt, hiermit öffentlich allen den lieben Wohlthätern meines heimgegangenen einzigen Sohnes, ganz besonders dem Herrn Buchdruckereibesizer Dertel und seiner Frau Gemahlin für die in seiner langen Krankheit ihm und mir erwiesenen Unterstützungen und genossenen Wohlthaten aufrichtigst und herzlichst zu danken.
 Gleichzeitig fühle ich mich auch verpflichtet, dem Geschäftspersonal und früheren Kameraden meines Sohnes für alle Liebe und Freundschaft zu danken.
 Nicht weniger dem Herrn Pastor Lauterbach für seine trostreichen Worte am Grabe.
 1170 **Wittwe Knobloch.**

Hirschberger Comptoirfeder,
 beste, elastische und ausdauernde Cement-Stafffeder.
Julius Seifert,
 1041 Bahnhofstrasse 6.

Zum Beginn der Bauaison empfehlen
Theer
 zu bedeutend herabgesetzten Preisen.
Die Verwaltung der Gas-Anstalt.
 1071

In unser Gesellschafts-Register ist heut bei der unter Nr. 91 eingetragenen Aktien-Gesellschaft für Holzstoff und Holzstofffabrikate zu Hirschberg in Kolonne 4 Folgendes eingetragen worden:
 In der General-Versammlung vom 30. März 1886 ist beschloffen, daß der Direktor **Carl Traugott Richter** in Hirschberg allein zur Zeichnung der Firma der Aktiengesellschaft befugt sein soll und das vorgelegte neu revidirte Statut von demselben Tage mit den in der notariellen Verhandlung vom 30. März 1886 angegebenen Abänderungen an Stelle des Statuts vom 15. Okt. 1874 angenommen worden.
 In dem revidirten Statut ist unter Anderem bestimmt:

1. Der Vorstand ist durch den Aufsichtsrath mit Stimmenmehrheit zum gerichtlichen oder notariellen Protokoll gewählt. Er besteht aus mindestens einem Mitgliede. Ueber die Art der Zusammensetzung des Vorstandes und die Zahl der Vorstandsmitglieder entscheidet der Aufsichtsrath.
 2. Die Generalversammlungen finden in Hirschberg statt. Sie werden durch öffentliche Bekanntmachung, welche spätestens 17 Tage vor dem Tage der Versammlung in dem Gesellschaftsblatte erscheinen muß, von dem Aufsichtsrathe berufen.
 3. Die Form, in welcher die von der Gesellschaft ausgehenden Bekanntmachungen erfolgen, ist: „Aktiengesellschaft für Holzstoff und Holzstofffabrikate“. Diese Bekanntmachungen erfolgen „nur im Reichsanzeiger“ und gelten als gehörig publicirt, wenn sie einmal veröffentlicht sind.
- Hirschberg, den 5. April 1886. 1161
Königliches Amtsgericht IV.

Saat-Kartoffel-Offerte.
 Andersen, ertragreichste und beste Speise- und Fabrikartoffel, bei Wagenladungen 1,60 Mt., einzeln 1,80 Mt., **Ragnum bonum**, 1,80 Mt., **Imperator**, 1,60 Mt., **Hertha**, 2 Mt., **Früherländer**, 2 Mt., **Schneeflocke**, 2 Mt., **frühe Rosen**, 1,80 Mt., **Flourball**, 1,60 Mt., **Gleason**, 1,60 Mt., **Säch. Zwiebel**, **Schneebiner**, **Dabersche**, 1,50 Mt., **Aurelie**, **Amarantke**, **Gortensie**, 5 Mt., **Matador** und **Herrmann**, 6 Mt. — neueste Paulsen'sche Züchtungen — empfiehlt unter Garantie der Reife 1168
Wilh. Rückert in Görlitz,
 Saat-Kartoffel-Geschäft.

Gartenbücher mit Abbildungen.
 Verlag von Otto Hendel in Halle a. S.
 Zu beziehen durch jede Buchhandlung.
Die Rose v. Paul Keller. Preis 3 M.
Der Zimmergarten von Keller. Preis 3 M.
Der Hausgarten von Wesselhöft. 12. Aufl. 3 M.
Weinbüchlein von Dr. W. Stamm. Preis 1 M.
Der Bienenfreund von Wötner. 2. Aufl. 4 M.

Als beste Schutzmittel 1172
gegen Motten
 empfehle
 Mottenpulver,
 Mottenpfeffer,
 Campher,
 Moschus,
 Naphthalin etc.
Ed. Bettauer.

Getrocknete Pflirsche,
 entkernt und geschält, Pfd. 60 Pf.,
Westna - Berg - Apfelsinen,
 schönste Westna-Citronen,
 Stück 5 bis 10 Pf., je nach Größe,
Smyrnaer Kranzfeigen, Pfd. 30 Pf.
Türkische Pfäumen, Pfd. 25 Pf.,
 geschälte Apfelspatten, Pfd. 40 Pf.,
türkisches Pflaumenmus,
 sehr süß, Pfd. 25 Pf., bei 5 Pfd. mit 22 Pf.
 1175 **Ferd. Felsch, Promenade 7.**

Zwei zuverlässige Arbeiter
 sucht
 1177 **A. Weissmann,**
 Dachdeckermeister.
Bürger-Verein.
 Heute Abend 8 Uhr im „Kynast“. 1178

Meteorologisches.
 13. April, Vorm. 8 Uhr.
 Barometer 732 1/2 mm (gestern 729). Luftwärme +6° R. Niedrigste Nachttemperatur +4 1/2° R.
F. Hapel, Schildauerstraße 7.

Familien-Nachrichten.
 Todesfälle.
 März. 1. Des Hausdieners Thunig in Hirschdorf S. Gustav Georg, 8 M. — 4. Wittwe Marie Bretschneider in Warmbrunn 86 J. 10 M. — 5. Unverehel. Marie Schnabel in Warmbrunn, 16 J. 8 M. — 10. Des Schneiders Weimann in Warmbrunn T. Anna Marie, 3 W., des Maschinenschlossers Fichtner in Hirschdorf S. Martin Curt, 19 J., und Arbeiter Benjamin Walter in Hirschdorf, 90 J. 10 M. — 11. Zettelträger August Heindel in Warmbrunn 72 J. — 12. Des Maurers Eisner in Hirschdorf T. Selma 10 M. — 13. Des Hutmachers Wagner in Warmbrunn S. Alfred, 8 W. — 15. Arbeiter Hermann Schmidt in Warmbrunn, 30 J. 6 M. — 16. Stellenbesizer Adolf Müller aus Crommenau, 27 J. — 17. Rentier Friedrich Schwarz in Hirschdorf, 76 J. 7 M., und Bauerauszügler Ernst Friebe aus Hindorf, 70 J. — 18. Des Bauergrundbesizers Essner in Straupitz T. Meta, 8 M. 18 J., und des Fleischers C. Hermann Seibel zu Neuhendorf T. 1 J. 5 M. — 19. Schriftföher Berthold August Julius Nipper hiersebst, 22 J. 4 M., und Goldarbeiter Adolf Bonke in Landeshut, 43 J. 5 M. 19 J. — 20. Lohn-
 tüchtiger Heinrich Großmann hiersebst, 49 J. — 21. Fabrikarbeiter Carl Heinrich Scholz in Schwarzbach, 31 J., des Arbeiters Legner das. S. Carl Ernst Heinrich, 1 J. 17 J., und Sattlergeselle Ferdinand Schwenzger in Warmbrunn, 38 J. — 22. Des Häuslers Christian Bräuner zu Krausendorf S., 16 J., und berehelt. Färbereibesizer Amalie Louise Friederike Klenner in Landeshut, 64 J. — 23. Verehel. Josefwächter Helfer bei Seifert zu Koppelhof, 55 J. 6 M. 15 J., und Carl Wilhelm Klose in Schilbau, 25 J. 3 M. 21 J. — 24. Verehel. Nachtwächter Johanne Mainwald in Warmbrunn, 70 J., und Vacciner Heinrich Berthold hiersebst, 35 J. — 25. Verehel. Auszügler Juliane Christiane Dreßler zu Bogelsdorf, 66 J. — 26. Privatier Carl von Weißbach in Hirschdorf, 53 J. 4 M., des Barbiers Schmidt in Warmbrunn S. Wilhelm, 4 J., des Bäckermeisters Carl Thunig zu Nieder-Zieder S., 10 J., und Bahnarbeiter Heinrich Langer in Leppersdorf, 39 J. — 27. Der unverehel. Ernestine Hoffmann in Leppersdorf T., 4 J. 4 M. 14 J., und des Bergbauers Wilhelm Schreiber S., 7 M. 4 J. — 28. Der Einwohnerin Schiedler in Hirschdorf S. Paul Hermann, 2 M., Partikulier Adolf Eduard Sander hiersebst, 6 J., und verw. Weber Augusta Dorothea Ansohr geb. Järschke in Grimma, 70 J. — 29. Steinpalter Wilhelm Schödel in Cummersdorf, 46 J., Tischlermeister Philipp Merten hiersebst, 73 J., und des Geschäftsreisenden Berger in Hirschdorf T. Marie Auguste Martha, 2 J. — 30. Näherin Henriette Erner in Hirschdorf, 36 J. 8 M., und des Häuslers August Jentich in Schwarzbach T. Agnes Martha, 2 M. 9 J. — 31. Polizeisergeant Wilhelm Kühn in Landeshut, 48 J. 5 J.
 - April. 2. Des Stationsbiätars Ernst Hermann Lange in Schilbau T. Agnes Hedwig, 6 J. 6 J., und Partikulier Julius Heinrich Albert Scholz hiersebst, 76 J.